

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Riesner
Herausg. 1287
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
an Großenhain behördlich bestimmtes Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach
Dresden 1530
Verlag
Riesa Nr. 58

Nr. 243

Dienstag, 17. Oktober 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 9 mm hoch). Hefengebühr 7 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingekannter Anzeigentexte oder Probensätze schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Abänderungen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

5 feindliche Flugzeuge abgeschossen!

Die Franzosen gehen zurück — Der deutsche Angriff auf Firth of Forth — Erfolgreicher Handelskrieg Das erfolgreiche U-Boot wieder in der Heimat

11 Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des 16. 10. rückten die französischen Truppen den größten Teil des von ihnen bisher besetzten deutschen Gebietes im Nordfeld unserer Befestigungen und gingen an und über die Grenze zurück.

Die englischen Seestreitkräfte wurden gestern erneut und mit Erfolg angegriffen.

Zwei von den in Firth of Forth liegenden englischen Kriegsschiffen erhielten Bombentreffer schwerster Kaliber. Dieser Erfolg konnte erzielt werden trotz beständigster feindlicher Gegenwehr durch Flakfeuer und Jagdflieger.

Bei der Ueberwachung des deutschen Lufttraumes wurden gestern fünf feindliche Flugzeuge, darunter zwei englische, abgeschossen.

Nach Meldung des deutschen U-Boot-Kommandanten landeten die Torpedierungen des Schlachtschiffes „Royal Oak“ und des Schlachtkreuzers „Repulse“ in der Bucht von Scapa Flow statt.

Der Handelskrieg in Nord- und Ostsee zeitigte in der letzten Woche wirksame Ergebnisse. Im Atlantik sind nach englischen Quellen allein zwischen dem 12. und 15. 10. sieben Dampfer mit 54.000 Tonnen versenkt worden, darunter der größte französische Tankdampfer „Emile Miquet“.

11 Berlin. Am 16. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr deutsche Bomber englische Kriegsschiffe, die im Firth of Forth lagen, an. Zwei britische Kreuzer wurden von Bomben schwerer Artillerie getroffen. Der Angriff fand trotz schwerer englischer Abwehr statt. Von den britischen Jagdflugzeugen, die ihrerseits zum Angriff ansetzten, wurden durch unsere Kampferverbände zwei abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Scapa Flow!

Die Torpedierung der „Royal Oak“ und der „Repulse“ fand in der Bucht von Scapa Flow statt! — Eine der fähigsten Taten der Seestreitkräfte — Das erfolgreiche U-Boot wieder in der Heimat

11 Berlin. Nach der nunmehr erfolgten glücklichen Rückkehr des deutschen U-Bootes, das das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ und den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert hat, ist es möglich, über den Ort und die näheren Umstände dieser jüngsten Grostat der deutschen Kriegsmarine einen offiziellen Bericht zu geben.

Kapitänleutnant Prien war mit seinem U-Boot in die Bucht von Scapa Flow eingedrungen. Er hat dann an den dort vor Anker liegenden britischen Kriegsschiffen den Schlachtkreuzer „Repulse“ und das Schlachtschiff „Royal Oak“ mit seinen Torpedos herangeschossen. Trotz Minen- und Netzperre ist es dem Kommandanten des U-Bootes und seiner Besatzung gelungen, sich der englischen Gegenwehr zu entziehen. Heute morgen, 9 Uhr vormittags, trat das U-Boot wieder in einem deutschen Hafen ein. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, ist zur Begrüßung des Kommandanten und seiner Besatzung dorthin abgereist.

Kommodore Dönitz zum Konteradmiral befördert

Auszeichnung für deutsche U-Bootwaffe

11 Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Befehlshaber der Unterseeboote, Kapitän zur See und Kommodore Dönitz, in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche U-Bootwaffe zum Konteradmiral befördert.

Hohe Auszeichnung für den Kommandanten und die Besatzung des siegreichen U-Bootes

11 Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder hat den Kommandanten und die Besatzung des Unterseebootes, das das Schlachtschiff „Royal Oak“ und den Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert hat, mit Eisernen Kreuzen I und II Klasse ausgezeichnet.

Starke Beachtung des erfolgreichen deutschen Luftangriffes

11 Berlin. Nach hier vorliegenden Berichten aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus Holland und aus Schweden hat der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf die englischen Kriegsschiffe in Firth of Forth in diesen Ländern großes Aufsehen erregt. Die amerikanischen und auch die holländischen Blätter berichten, daß die modernen britischen Kreuzer „Southampton“ und „Edin-

burgh“ von den deutschen Bomben getroffen worden sind. Die „Southampton“ ist erst im Frühjahr 1938 und die „Edinburgh“ sogar erst im Frühjahr 1938 vom Stapel gelaufen. Es handelt sich also bei beiden Schiffen um modernste Einheiten der Kreuzerklassen.

Die New Yorker Abendpresse bringt ganz groß die Berichte über den deutschen Luftangriff auf die Kriegsschiffe in Firth of Forth. Schon in den Schlagzeilen wird angegeben, daß Treffer auf den beiden genannten Kreuzern erfolgt sind.

Auch die holländische Presse stellt den Angriff der deutschen Luftwaffe auf englische Kriegsschiffe in Firth of Forth groß heraus und behandelt ihn als die wichtigste Tagesmeldung. Auch werden Angaben über die beiden getroffenen englischen Kreuzer „Southampton“ und „Edinburgh“ veröffentlicht. Besonders hervorgehoben wird, daß beide Kriegsschiffe modernste Einheiten der britischen Flotte sind und zu den schnellsten Schiffen der Welt gehören.

Die schwedischen Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Bombardierung des Kriegshafens Firth of Forth. „Stockholms Tidningen“ gibt eine fernmündliche Unterredung eines Londoner Korrespondenten mit dem dänischen Konsul in Edinburgh wieder, aus der hervorgeht, daß der deutsche Angriff offenbar völlig überraschend gekommen ist. Uebereinstimmend berichten die Stockholmer Blätter, daß alle Anlagen nicht von Bomben getroffen worden sind.

Französisches Passagierschiff mit Kanonen und Kriegsmatrosen

11 New York. Der mit zwei 75-Millimeter-Geschützen bewehrte französische Passagierdampfer „De Grasse“ traf am Montag mit 281 Passagieren an Bord, darunter 47 Amerikaner, in New York ein. Die mit Kriegsmatrosen besetzten Geschütze dienen, Associated Press zufolge, für Angriffe auf U-Boote wie Flugzeuge.

Chamberlain — Lügner und Kriegstreiber

Die Friedensbemühungen Mussolinis durch England allein torpediert

11 Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Durch seine letzte Rede vor dem Unterhaus hat der britische Ministerpräsident Chamberlain endgültig den Beweis dafür erbracht, daß er nicht nur ein gewissenloser Kriegstreiber ist, sondern auch nicht davon zurücksteht, sich bei der Verteidigung der schlechtesten Sache seines Landes glatter Lügen zu bedienen.

Herr Chamberlain steht nicht an, zu behaupten, Deutschland sei es gewesen, das die bekannten, von Mussolini in letzter Stunde unternommenen Bemühungen um eine friedliche Regelung des deutsch-polnischen Streitfalles in Fall gebracht habe. Obwohl der Weltöffentlichkeit nachgerade zur Genüge bekannt ist, daß es die britische Regierung war, die den letzten Versuch der Friedensrettung vereitelte, erscheint es im Hinblick auf den Chamberlain'schen Falschungsversuch nützlich und erforderlich, sich noch einmal den wahren Sachverhalt betreffend die Mussolinische Friedensinitiative ins Gedächtnis zurückzurufen.

Getrieben von höchstem europäischen Verantwortungsbewußtsein, hatte sich Mussolini an die französische und englische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, durch Einberufung einer Konferenz zur abschließenden Revision des Versailler Schandvertrages den infolge der Zuspitzung des deutsch-polnischen Konfliktes drohenden Ausbruch eines europäischen Krieges zu verhindern.

Die französische Regierung erteilte eine positive Antwort. Ihre Haltung wurde der Öffentlichkeit durch das Gaspas-Kommuniqué vom 2. September sowie durch Originalmeldungen mehrerer französischer Blätter am 2. September zur Kenntnis gebracht. Ein Teil dieser Meldungen brachte zum Ausdruck, daß die positive französische Einstellung zu der Mussolininitiative trotz des inzwischen auf Grund der militärischen polnischen Grenzverletzungen zwischen Deutschland und Polen erfolgten bewaffneten Zusammenstoßes aufrechterhalten werde. Ein besonders unverständlicher Junge hierfür ist der frühere französische Ministerpräsident Leon Blum, der in einem im „Populaire“ vom 9. September veröffentlichten Interview erklärte, die französische Regierung sei bis an die Grenzen des Möglichen, sie sogar darüber hinaus gegangen, sie habe ihre Verhandlungsbemühungen selbst nach dem deutschen Einmarsch in Polen fortgesetzt.

Unter dem Eindruck der positiven französischen Haltung übermittelte der italienische Botschafter in Berlin der deut-

lichen Regierung am 2. September vormittags den Konkreten Vorschlag seines Regierungsoffiziers und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz: „Für den Gedanken, der ursprünglich vom Duce ausgegangen ist, legt sich heute besonders Frankreich ein“. Dem italienischen Botschafter wurde sofort erwidert, daß auch die Reichsregierung der italienischen Anregung bereitwillig zustimme. Unmittelbar darauf gelangte nach Berlin die Nachricht, daß das in Frage stehende Gaspas-Kommuniqué zurückgezogen worden sei.

Was war inzwischen geschehen? Die englische Regierung wollte unter allen Umständen den Krieg. Um den sich in letzter Stunde zeigenden Friedensausweg, der in Paris die Abgeordnetenreise bereits zu Freudenausbrüchen und Friedensfeiern geführt hatte, endgültig zu verwerfen, hatte sie in Paris alle Mienen springen lassen, und unter der Drohung, sie werde die französische Politik öffentlich desavouieren, war es ihr gelungen, die französische Regierung umzustimmen. Um Frankreich endgültig schuldlos zu machen, erklärte Chamberlain einige Stunden später, am Nachmittag des 2. September im Unterhaus, daß die britische Regierung die Vorschläge Mussolinis ablehne. Infolge dieser intransigenten britischen Haltung sah sich die italienische Regierung gezwungen, der Reichsregierung am Abend des 2. September mitteilen zu lassen, daß sie ihre Friedensinitiative nunmehr als hinfällig ansehe.

Dah die Friedensbemühungen Mussolinis durch England und durch England allein torpediert worden sind, und daß auch italienischerseits der von Chamberlain in typisch englischer Manier verübten Vernebelung dieses klaren Tatbestandes entgegengetreten wird, ergibt sich aus einer Meldung des „Giornale d'Italia“ vom 12. Oktober, wo es unter der Überschrift „Eine notwendige Richtigeklärung über die Zurückweisung der Vorschläge des Duce“ mit Bezug auf die Chamberlainrede heißt:

„Hinsichtlich der Initiative zur Lösung des Konfliktes in den letzten Augusttagen, auf die sich der britische Premierminister bezogen hat, ist es nötig und angebracht, festzustellen, daß es nicht richtig ist, was Chamberlain gesagt hat, daß Deutschland die Vorschläge des Duce zurückgewiesen habe“. Diese Behauptung der Chamberlain'schen Lügenhaftigkeit spricht für sich selbst und bedarf keines weiteren Kommentars.

Weitere englische Selbstkreuzlager in Polen entdeckt

Neue Tatsachen widerlegen heuchlerische Londoner Dementis

11 Berlin. Amtlich wird verlautbart:

In ihren Morgenausgaben vom 12. Oktober hat die deutsche Presse in ausführlichen Darlegungen der Weltöffentlichkeit den schlüssigen Beweis übermitteln, daß erstens von polnischen Truppen Giftgas angewandt worden ist, und daß zweitens dieses Giftgas von England geliefert wurde. Die ersten Feststellungen über diesen ungeheuerlichen Tatbestand waren bereits am 17. September 1939 getroffen worden. Internationale ärztliche Autoritäten und neutrale Journalisten wurden hinzugezogen, um eine eindeutige und reifliche Klarstellung der verschiedenen Fälle von Anwendung von Giftgas herbeizuführen. Erst dann wurden der Weltöffentlichkeit die furchtbaren Einzelheiten dieses Verbrechens an der Menschheit von uns bekanntgegeben.

Wie hat nun England auf die eingehenden deutschen Feststellungen, auf das Entsetzen des Schweizer Professors Rudolf Stadelin, Basel, wie auf die Zeugnisse der Vertreter der „Chicago Daily News“, der „Associated Press“ und

„Böller Nationalzeitung“ und von „Stockholms Tidningen“ geantwortet?

Das britische Außenministerium hat am 12. Oktober über das Reutersbüro die Behauptung verbreiten lassen, „Großbritannien habe niemals Gas in irgendeiner Form an Polen geliefert“ (!). Dies ist alles, was England auf die ins einzelne belegten deutschen und neutralen Feststellungen über Verwendung von Giftgas in Polen und die Verletzung durch England zu sagen hatte. Aufsehenerregend hat die Schwere der Beschuldigung und die Bucht der Tatsachen diesmal selbst dem englischen Außenministerium die Sprache verschlagen, so daß es außer diesem nichtsagenden Dementi keinerlei Tatsachen oder Material vorzubringen in der Lage war, um diese furchtbare Anschuldigung zu entkräften oder zu beschuldigen.

Es ist einleuchtend, daß ein so schwerwiegender Völkerverbrechen wie die Verwendung und Lieferung von Giftgas von England nicht durch ein Dementi dieser Art aus der Welt geschafft werden kann. Die Verwendung von Gift-

60 bis 65 Jahre alten Puhdjaner tödlich. Der leitende und verantwortliche Fahrer wurde festgenommen. ...

Ein Triebwagen sprang aus den Schienen und wurde stark beschädigt. Eine 20-jährige Insassin eines Anhängers wurde verletzt.

Sitzau. Ein Kind aus dem Fenster getrieben. Im Gebäude des Amtsgerichts stürzte der 6-jährige Gerhard Winkler, während seine Mutter einkaufen gegangen war, aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes in die Tiefe.

Reichenau. 95. Geburtstag. Bei guter Gesundheit feierte der frühere Appreturmeister Ernst Dote seinen 95. Geburtstag.

Sitzau. Am Arbeitsplatz tödlich verunglückt. Im Betriebe der Fabrik von August Köberler geriet der 50-jährige Arbeiter Viktor Kolowit in eine Fördermaschine.

Mazenberg. Tot aufgefunden. Auf der Reichsstraße Wolfenstein-Gengefeld unweit der Straßenkreuzung Geinzebank wurde ein 60 bis 65 Jahre alter Radfahrer, neben seinem Fahrrad liegend, tot aufgefunden.

Falkenberg. Durch einen Duffschlag schwer verletzt. Bei der Arbeit wurde der 73-jährige Bauer Otto Bohm aus Reichsrieden von einem Duffschlag seines schwebenden Pferdes gegen den Unterleib getroffen.

Sitzau. Fahrer flucht nach dem Unfall. Auf dem Wege zur Arbeit wurde in Falkenberg St. Jakob der 37-jährige Gärtnereibesitzer Erich Wegler aus Falkenberg St. Micheln auf dem Fahrrad von einem von hinten kommenden Personenkraftwagen angefahren und lebensgefährlich verletzt.

Modewitz. Auf der Heimfahrt tödlich verunglückt. Als der aus Modewitz kommende Tischlerlehrling Helmut Müller mit seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstätte in Auerbach-Hinterhofen auf der Heimfahrt beschäftigt war, fuhr er in der Dunkelheit unweit des Auerbacher Friedhofs einen Fußgänger an. Beide stürzten. Müller blieb lebenslos liegen und ist nach seiner Entlieferung in eine Auerbacher Klinik gestorben.

Berdau. Das Messer in der Hand eines Betrunkenen. In Berdau bedrohte in angelegentlichem Zustand ein Berdauer Einwohner mit gezogenem Messer und unter Schreien einen auf dem Markt dort sich aufhaltenden Unteroffizier der Wehrmacht.

Die 1. Fahrt Königsberg—Warschau—Oppeln. Zur der bereits gemeldeten Aufnahme des Eisenbahnverkehrs Königsberg—Warschau—Oppeln erhalten wir von der Reichsbahndirektion Oppeln noch folgende Mitteilung:

Auf Veranlassung des Oberkommandos der Wehrmacht führte die Deutsche Reichsbahn erstmalig einen durchgehenden Sonderzug, bestehend aus vier D-Zugwagen, von Königsberg (Ostpreußen) über Ostpreußen—Warschau nach Oppeln durch. Eisenbahnlinie, von Oppeln nach Königsberg, und betriebsmäßig der Reichsbahn hatten in vorbildlicher Zusammenarbeit alles daran gesetzt, um die Fortschritte an den Bahnstellen des besetzten Gebietes und besonders an der Rahe-Bug-Brücke rasch zu beseitigen.

Mit einem kämpfbereiten Infanterie-Regiment in Polen

(2. Fortsetzung)

Der Abschnitt unserer schifflichen Infanterie-Regiments beträgt heute etwa 7 Kilometer. Allerdings ist es links und rechts angelegt. Da die Polen einen Angriff auf die Rahe zwischen den Schienen und dem linken Nachbarn-Regiment machen, werden hier noch die Aufklärungsbatterie und eine Pionierkompanie eingeschoben. Infolge des Kampfes vermindert sich die Verbände von den Schienen und dem linken Nachbarn. So kommt es, daß das III. Bataillon der Schienen in mitten des Nachbarn-Regiments liegt. ...

Abschnitt Vorposten des III. Bataillons

Der Abschnitt unserer schifflichen Infanterie-Regiments beträgt heute etwa 7 Kilometer. Allerdings ist es links und rechts angelegt. Da die Polen einen Angriff auf die Rahe zwischen den Schienen und dem linken Nachbarn-Regiment machen, werden hier noch die Aufklärungsbatterie und eine Pionierkompanie eingeschoben. ...

Da auf Befehl der Division das Regiment umgeleitet wird, muß die II. Kompanie zurück, und das III. Bataillon an anderer Stelle eingesetzt. Mehrmals werden die Verbände umgruppiert, der Regiment-Geschäftsstand verlegt — alles unter feindlicher Artillerie und MG-Einwirkung. Hier muß auch des Regiments-Nachrichtenzug geschickt werden, der ohne Nacht Leitungen baut und den Regiment-

Strecke auf Grund des Berliner Verkehrs jenseitig abgerufen werden mußte. So konnte diese Größnungsfahrt glatt vor sich gehen. ...

Vermehrung der Schnellzüge auf der Strecke Berlin—Prag

Berlin. Der Schnellzugplan der Strecke Berlin—Prag wird durch Einlegung eines neuen Zugpaars erweitert. In der Richtung Berlin—Prag wird vom 16. zum 17. Oktober 1939 ab der D-Zug 62 Berlin Anhalter Bahnhof ab 26,07 Uhr, Dresden Hbf. ab 2,12 Uhr, Prag an 8 Uhr durchgeführt. ...

Gleichzeitig werden die Nacht-Schnellzüge D 2261 Berlin—Prag und zurück mit einem Schlafwagen ausgerüstet.

Die ersten Deutschen aus Lettland in Gotenhafen eingetroffen

Berlin. Mit dem Dampfer "Schwarzhorn" traf Sonntag abend die erste Gruppe von Reichsdeutschen aus Lettland in Gotenhafen ein. Im Auftrag von Gauleiter Staatssekretär Böhm wurde der Transport durch Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP. willkommen geheißen. ...

Jugoslawisch-griechischer Handelsvertrag

Belgrad. Die Belgrader Zeitung "Politika" meldet, daß die griechisch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen abgeschlossen seien. Der neue Vertrag wird am Mittwoch vom jugoslawischen Handels- und Industrieminister und dem griechischen Gesandten unterschrieben werden.

Die italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen in Belgrad

Belgrad. In Belgrad beginnen soeben die italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen. An der Spitze der italienischen Abordnung steht der Direktor für Außenhandel, Marzi.

200 Tonnen Flugzeugzubehör mitversandt

Neuyork. Wie die "Los Angeles Times" mitteilt, beförderte der torpedierte britische Frachtdampfer "Koch Noan" 80 heimlich verkaufte Rufen Flugzeugzubehör im Gesamtgewicht von 200 Tonnen.

Auszuweichen vom Tage

Amerdam. Während die deutsche Armee Kriegsfreiwillige nicht braucht, sieht das britische Kriegsministerium einen Hilferufe aus, daß sich Freiwillige, vor allem Männer, die bereits einmal gedient haben, sofort melden.

Woskau. Die gebrüchliche Unterredung des türkischen Außenministers Saracoglu mit dem Außenminister Molotow dauerte zwei Stunden.

Heilinki. Minister Paasilmi erhaltete der finnischen Regierung Bericht über die Moskauer Verhandlungen.

Neapel. In Valsugana, einem der auf Grund des einflussreichen Reichswehrsammer Sowjetbruders eingeräumten Flottenstützpunktes hat der Antransport der Sowjettruppen begonnen.

Neuyork. Das in Neuyork einetroffene italienische Schiff "Mer" berichtet, daß es während der Ueberfahrt hundertstündige Kontrolle durch englische und französische Kriegsschiffe über sich ergehen lassen mußte.

Neuyork. Der Kommandeur des großen Frontkämpferverbandes "Amerikanische Legion", Kelly, erklärte in einer Ansprache: "Die Legion hat sich verpflichtet, sich jeder Politik, die uns in einen nichteventuellen Krieg hineinzulassen könnte, mit unbeugsamer Entschlossenheit zu widersetzen."

Washington. Im Senat richtete Senator Vandenberg wieder scharfe Angriffe gegen die Kriegspolitik Englands und Frankreichs. Dabei forderte er Roosevelt auf, lieber die Schriften George Washingtons und Thomas Jeffersons zu lesen, als in ihrem Namen Bankette zu feiern.

Madrid. Die spanische Presse bringt in großer Aufmerksamkeit die Nachrichten über die Torpedierung des Schlachtkreuzers "Repulse" und bespricht eingehend die sich häufenden Verluste der britischen Flotte. ...

Bagdad. Der seit zwei Jahren als Flüchtling in Libanon lebende Großmufti Hadjemin Dusein, der Jerusalem unter dem Terror der britischen Gewalttätigkeit verlassen mußte, ist jetzt in Bagdad eingetroffen.

33 Minensucher der italienischen Flotte neu zugeteilt

Rom. Das italienische Kriegsamt veröffentlicht ein Befehl, demzufolge 33 kleine Boote von 20 bis 200 Tonnen als Minensuchboote der Marine zugeteilt und entsprechend ausgerüstet worden sind.

Französische Kanadier wollen nicht Kanonenfutter Englands sein

Montreal. Auf einer Wählerversammlung, die in Quebec, der Hauptstadt der gleichnamigen, überwiegend von französischen Kanadiern bewohnten Provinz, stattfand, kam es am Sonntag abend zu schweren Zwischenfällen, die ein berechtigtes Recht auf die Stimmung der Bevölkerung werfen. ...

Die Vorfälle zeigen, daß ein großer Teil der kanadischen Bevölkerung nicht gewillt ist, in einem von der herrschenden Elite Englands leichtfertig heraufbeschworenen Kriege als Kanonenfutter zu dienen.

Sorgfältiger die Zähne pflegen!

Chlorodont

wirkt abends am besten

Rienzi der Letzte der Tribunen

Große tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner

Wiederaufnahme im Opernhaus zu Dresden

Nach längerer Pause, zum größten Teil mit neuer Rollenbesetzung, hat die Staatsoper zu Dresden die große Wagner-Oper "Rienzi" Ende vergangener Woche wieder in ihren Spielplan aufgenommen. Sonntag, den 15. Oktober, folgte die erste Wiederholung des Werkes, das nun in regelmäßig wiederkehrenden Mittwochsabenden auf dem Programm stehen wird. ...

Chauffeurkünstler Heinrich Uhlmann. Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Gaberland, Riesa. ...

Der linke Flügel des Regiments kommt an die Baura, der rechte muß über eine freie Fläche, die von der feindlichen Artillerie bedrängt wird. Ein polnischer Panzerzug treibt auch hier sein Unwesen. ...

Tag des Todes

Der Sonntagmorgen sieht das Regiment freier angegriffen. Flieger und Artillerie leisten diesmal die Hauptarbeit. Sie jermürben den Feind. Immer wieder stoßen unsere Sturzbomber wie Obdacht herab und verbreiten Tod und Schrecken unter den Polen. ...

Ueber Swierga, Bydgosz geht es nach Raski. Hier wird auf Befehl der Division eine Rechtsabweichung von 90 Grad gemacht und in der neuen Marschrichtung vorgezogen. ...

8000 Mark Reichszuschuß für jeden Neubauernhof

Die Entkapitalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums

ndg. Berlin. Die Entkapitalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums, die von Reichsminister Reichsbauernführer Darrés auf dem letzten Reichsbauernkongress angekündigt worden war, hat durch eine Reihe neuer vom Reichslandwirtschaftsminister und Reichsfinanzminister jetzt beschlossener Maßnahmen so entscheidende Fortschritte gemacht, daß sie nunmehr als praktisch erreicht bezeichnet werden muß.

Vor wenigen Tagen wurde erst mitgeteilt, daß zur Erleichterung der Anschaffung landwirtschaftlicher Landarbeiter und nachgeborener Bauernkinder in Zukunft verlorene Reichszuschüsse gegeben werden. Diese bedeutende Maßnahme, die die Anschaffung mittelbarer Bewerber als Neubauern von dem bis dahin erforderlichen Besitz bestimmter Eigenmittel unabhängig macht, erfolgt nunmehr durch einen Erlaß des Reichslandwirtschaftsministers eine wesentliche Ergänzung.

Nach diesem Erlaß wird für jeden im Verfahren zur Neubildung deutschen Bauerntums angelegten Neubauernhof und für Landarbeiter oder Handwerkerhelfen ein Reichszuschuß von 8000 RM gewährt. Auf die Rückzahlung dieses Zuschusses wird verzichtet. Der Reichszuschuß wird zur

Finanzierung aller Bauten eines Siedlungsverfahrens in einer Gesamtsumme gegeben. Die Baukosten der einzelnen Gebäude können daher unter sich ausgeglichen werden, jedoch darf auf die einzelne Stelle entfallende Reichszuschuß 12 000 RM nicht übersteigen. Diese Regelung gilt für jede im Jahre 1939 angelegte Stelle. In solchen Verfahren, in denen nach dem 1. Januar 1938 neue Gebäude errichtet oder bestehende Gebäude zu Siedlungsgebieten ausgebaut worden sind, kann der Reichszuschuß bis zur Höhe von 8000 RM an Siedlungsunternehmen für jede der Stellen nachträglich gewährt werden, wenn die Unternehmen zur Deckung der Baukosten mit eigenen Mitteln eintreten mußten. Der Reichszuschuß kann ferner nachträglich für solche nach dem 1. Januar 1938 errichtete Stellen gewährt werden, die aus Mangel an verfügbaren Mitteln unzulänglich ausgebaut worden sind. Neben der Gewährung dieser Zuschüsse ist ferner bestimmt worden, daß die zinslos hergegebenen Einrichtungsgegenstände, die zur Ergänzung der Mittel der Siedlungsunternehmen gegeben werden, nur noch mit 2% statt mit bisher 4% getilgt werden müssen. Auch diese Erleichterung wird namentlich den vermögenslosen Neubauernbewerbern zugute kommen.

Frauen im Dienste der Post

ndg. Von allen deutschen Behörden hatte die Reichspost schon immer die größte Zahl weiblicher Belegschaftsmittglieder. In schon in normalen Zeiten der Bedarfs für Fernsprecher- und Postbediensteten, Telegraphenbediensteten, so erhöht er sich in Kriegsjahren noch bedeutend. Im letzten Kriegsjahr handelte es sich um 127 000 Frauen im Dienst der Post. Unter den Folgen des wirtschaftlichen Niederganges fiel die Zahl der weiblichen Kräfte bis zur Nachkriegszeit auf etwa 43 000. Heute sind bereits wieder über 75 000 weibliche Kräfte im mittleren Dienst beschäftigt, davon weniger als die Hälfte im Beamtenverhältnis. Ein großer Teil der weiblichen Kräfte im einfachen Postdienst. Auch die Feldpoststellen sind weiblich besetzt, die sich überall in so großer Zahl zur Verfügung stellen lassen, daß sie in vielen Orten erst nach und nach herangezogen werden können. Die Deutsche Postzeitung hebt hervor, daß sich die Reichspost ihrer besonderen Verpflichtung in bevölkerungspolitischer Hinsicht bewußt sei. Was in sozialer Betreuung hier geleistet werden könne, werde dem weiblichen Personal erwiesen. So seien für die weiblichen Postler die Zustellbezirke verkleinert worden, die Frauen würden den besonderen Bedürfnissen angepaßt, und auch der Unterbringung in preiswerten Wohnungen werde besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Seine 16jährige Frau niedergeschossen

Selbstmordversuch des Täters

Halle. Der 25 Jahre alte Otto J. schoß seine von ihm getrennt lebende Frau mit einem Revolver nieder und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Wie seine Frau hat auch J. schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Die erst 16jährige Frau hatte ihn vor einigen Tagen verlassen und war zu ihren Eltern zurückgekehrt. J., der wegen Diebstahls und Amtsdiebstahls mehrfach verurteilt ist, wollte seine Frau nun spät nachts zurückholen. Als sie sich weigerte, zog er einen Revolver und feuerte auf die Frau. Zum Glück hatte das Geschoss keine Durchschlagskraft. Darum blieb auch ein Selbstmordversuch vergeblich, den J. noch in der gleichen Nacht nach kurzer Flucht unternommen hatte. Als er sich im Krankenhaus verbinden lassen wollte, wurde er vorläufig festgenommen.

Reisende Einbrecherkolonne vor Gericht

ndg. Eine der gefährlichsten Berliner Einbrecherkolonnen hatte sich in einem gestern vor der 17. Berliner Strafkammer beginnenden Prozeß wegen Diebstahls, zum Teil im Rückfalle, und Beihilfe hierzu, zu verantworten. Den insgesamt 17 Angeklagten werden 44 Einbrüche zur Last gelegt, bei denen die Einbrecher in den Jahren 1929 bis 1935 für mehr als 40 000 RM Bargeld und weit mehr als 100 000 RM Warenwerte erbeutet haben. Als Haupttäter und Anführer der Kolonne, der mehrfach mit Justizhaus vorbeistrasfe Ernst Wegener, wurde im Juli 1937 nach einem Geldstrafenbruch in Berlin, an dem er beteiligt war, festgenommen. Wegener stand in dem Verdacht, zusammen mit mehreren Komplizen eine große Reihe gleichartiger Straftaten verübt zu haben. Es gelang der Reichsjustiz durch Bekämpfung von Kapitalverbrechen nach mühsamer Arbeit, das Material für die nunmehr zur Aburteilung stehenden Einbrüche der Angeklagten zusammenzutragen. W. legte auch unter dem Tusch dieses Beweismaterials ein umfassendes Geständnis ab. In der darauffolgenden Nacht beim Justizhausler Selbstmord in seiner Zelle durch Erhängen. Im wesentlichen ist der größte Teil der Angeklagten geständig und auch durch die Ermittlung überführt. — Das Tätigkeitsgebiet der Einbrecherkolonne, die in Gruppen von zwei bis fünf Mann vorging, lag vornehmlich in Berlin. Es wurden aber auch in eigenen oder gemieteten Kraftwagen Streifzüge in die Mark, nach Schwiebus, Landsberg a. W., Baruth, Jüterbog und Bad Freienwalde, nach Stettin und anderen Orten in Pommern, nach Neustrelitz und nach Leipzig unternommen. Vor allem aber handelt es sich um Einbrüche in Pelz-, Ledermittel-, Konfektions-, Zigaren- und Strumpfwarengeschäfte. Außerdem wurden verschiedene Fabriken, eine Eisenbahnstationskasse in Pommern, ein Finanzamt, eine Landbank, eine Landkranken- und auch die Kantine einer Berliner Kirche heimlich betreten. Im einzelnen fielen den Tätern mitunter 20 000 RM Sachwerte und Geldbeträge bis zu 8000 RM in die Hände. — Bei den Angeklagten handelt es sich fast ausnahmslos um ganz „schwere Jungens“, von denen bereits mehrere in Sicherungsverwahrung untergebracht sind.

Radfahrer und Verbunkelung

Betriebsichere Ausrüstung des Fahrrades für jeden Pflicht

Die Rationalisierung der Treibstoffvorräte hat eine Umwandlung des Fahrverkehrs auf das Fahrrad bewirkt, das das billigste und wirtschaftlichste Verkehrsmittel der Zeit darstellt. Mehr denn je haben wir jetzt die Verpflichtung, durch eine verkehrssichere Ausrüstung des Rades dafür zu sorgen, daß die Verkehrsanfälle auf ein Mindestmaß gebracht werden.

- Nach den Verkehrsverordnungen muß ein Rad wie folgt ausgerüstet sein:
1. Fahrräder müssen zwei von einander unabhängige Bremsen, z. B. Rücktritt und Handbremse haben.
 2. Jedes Rad muß eine helltönende Glocke haben.
 3. Bei Dunkelheit oder starkem Nebel müssen Fahrräder Lampen mit weißem oder schwachgelbem Licht führen. Der Lichtkegel muß mindestens so geneigt sein, daß keine Blitze in fünf Meter Entfernung von der Lampe nur halb so hoch liegt wie bei seinem Austritt aus der Lampe.
 4. Neue Fahrräder müssen an beiden Seiten der Treteile (Pedale, Rückstrahler) von gelber Färbung führen.
- Das sind die polizeilichen Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Wenn man sich und andere vor Unfällen schützen will, dann soll man überhaupt von Zeit zu Zeit sein Fahrrad auf seine Betriebsfähigkeit untersuchen. Nicht allein, daß die Bremsen richtig funktionieren, sondern man muß auch einmal nachsehen, ob der Bremsgummi an der Handbremse noch gut ist und die Kette richtig gespannt ist. Auch ein richtiges Spuren des Rades gibt dem Fahrer die erforderliche Sicherheit. Von Zeit zu Zeit muß man sich davon überzeugen, daß die Beleuchtung wirklich in Ordnung ist. Ein gutes Sicherheitskloß sollte an jedem Fahrrad angebracht sein.

Im Hinblick auf die derzeitige Verbunkelung sind noch gewisse Gesichtspunkte zu beachten. Falls man keine Verbunkelungslampe für das Rad besitzt, kann man sich leicht durch Abdecken des Scheinwerferglases mit Pappe oder Papier helfen. Eine vier Zentimeter lange und einen Zentimeter breite Öffnung an der unteren Hälfte des Fahrrad-Scheinwerfers genügt für die Abdeckung des Scheinwerfers. Gerade bei der Verbunkelung achtet man darauf, daß der Rückstrahler bei Dunkelheit leuchtet. Bei der Verbunkelung sollte man, wie früher in einem Aufruf der Polizei erwähnt wurde, nur fahren, wenn es dringend notwendig ist und dann langsam mit größter Vorsicht. Sehr unglücklich ist es, sich bei Verbunkelung einer Dynamo-Fahrradbeleuchtung nach rückwärts durch ein Rücklicht, d. h. also einen Rückstrahler mit elektrischen Lampen zu sichern. Besonders vorichtig ist man beim Abbiegen, das im Dunkeln das Abwinken der Radfahrer kaum zu erkennen ist. In Kreuzungen fahre man mit Schrittlampenscheinwerfer. Es gibt heute eine ganze Anzahl von brauchbaren Fahrrad-Abwinklern, die gerade jetzt in der Verbunkelung zur Sicherheit des Radfahrers beitragen.

Die Winter müssen jedoch so beschaffen sein, daß sie sowohl seitwärts wie auch von vorn und von hinten zu erkennen sind. Im Dunkeln fahre man auch keine Taschen, nur wenn es unbedingt erforderlich ist.

Viele fahren jetzt Rad, die früher andere Verkehrsmittel benutzten. Ihnen galten vor allen Dingen diese Regeln.

Leitersch für 18. Oktober 1939

Volkswohl geht vor Einzelwohl, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das ist das vierte Gebot für ein Volk, das in sich geschlossen und hart einen festen Stand im Lebenskampf haben will. Bill Deder.

Amtliches

Übernahme der den Behrwirtschafts-Betrieben durch die Wehrmacht angeführten Ergänzungs- und Ersatzfahrzeuge zu Eigentum

Die den Behrwirtschaftsbetrieben von der Wehrmacht zugewiesenen Kraftfahrzeuge sind nunmehr von den Betrieben zu Eigentum zu übernehmen. Dazu ist erforderlich, daß den zuständigen Wehrersatz-Inspektionen bis zum 30. Oktober 1939 von den bisherigen Fahrzeughaltern und den übernehmenden Betrieben die in ihrem Besitz befindlichen Ablieferungsbescheinigungen unter Einschieben eingeleitet werden. Wegen dieser Ablieferungsbescheinigung erhält der bisherige Fahrzeughalter von der Wehrersatz-Inspektion eine Leistungsbescheinigung und der übernehmende Betrieb eine Leistungsbescheinigung in Höhe des auf der Ablieferungsbescheinigung festgesetzten Entschädigungswertes. Aus der Leistungsbescheinigung bzw. Leistungsbescheinigung ist alles Nähere über die Auszahlung und die Höhe des festgesetzten Entschädigungswertes ersichtlich.

Gemäß § 27 Abs. 2 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 steht dem Kraftfahrzeughalter gegen den Schädigungswert eine Einspruchsfrist innerhalb von vier Wochen nach Erhalt der Leistungsbescheinigung bei den unterzeichneten Behörden zu und zwar: Für den Landkreis Großenhain beim Landrat zu Großenhain und für den Stadtkreis Riesa beim Oberbürgermeister zu Riesa. Zweitmäßig wendet sich der Kraftfahrzeughalter in solchen Fällen zunächst an die für ihn zuständige Wehrersatz-Inspektion, die die Leistungsbescheinigung ausstellt hat.

Soweit der Übernahmepreis von dem übernehmenden Betrieb bereits gezahlt ist, ist dies mit Einreichung der Ablieferungsbescheinigung an die zuständige Wehrersatz-Inspektion zu belegen.

Pünktliche Einhaltung der Frist liegt im Interesse der Beteiligten.

Großenhain und Riesa, am 16. Oktober 1939.

Der Landrat zu Großenhain.

Der Oberbürgermeister zu Riesa.

Wahrung, Gasbehälter kontrollieren!

Auf Grund der Durchführungsverordnung zum Luftschutzbefehl sind bei Plügeralarm die Gasbehälter zu schließen. Die Gasleitungen mit Zubehör sind innerhalb der Grundstücke im Versorgungsgebiet der Stadt Riesa Eigentum des Hausbesizers. Der Hausbesizer hat daher auch die Pflicht, diese Gasbehälter gangbar zu halten. Den unterzeichneten Stadtwerten ist zu melden, welche Gasbehälter nicht gangbar sind, d. h. welche Gasbehälter sich nicht bewegen lassen. Die erforderlichen Versuche an den Gasbehältern dürfen nur von zugelassenen Gasinstallateuren vorgenommen werden.

Riesa, am 17. Oktober 1939. Stadtwerke Riesa.

Freibant Canis

Wegen Mittwoch nachm. 3 Uhr prima frisches Rindfleisch. Pfund 30 Pfennige.

Aufbauen durch Anzeigen!

Junges Ehepaar

sucht Mietwohnung auf Dauereigentum

wo Frau im Betrieb mit tätig sein kann. Sie ist perfekt in allen landw. Arbeiten, des Kuh- und Schweinehalt., gute Wirtsin. Mann hat anderweitig Arbeit. Beste Adressen erb. u. D 3701 a. d. Tagbl. Riesa.

1 Wagon beste gelbküchige, mehlig

Speisekartoffeln

bei

Alfred Postrach, Ruf 961

eingetroffen (Lieferung auch bis Keller)

Beruf: Riesa: Rüdigerstr. (hinter Schlaichtof)

Reugröße: Waschnenhausstraße 5



Handfrauen! Gebt acht! Raffas Bettfedern sind von hoher Füllkraft, daher überall beliebt. Kommen Sie

zu Bettfedern - Schau

Mittwoch, den 18. Oktober, 1/10 bis 18 Uhr in Riesa, Hotel Kronprinz.

Infolge günstigen Einkaufs bieten ich herrliche handgeschliffene Gäusefedern, sehr daunenreich, zu niedrigen Preisen. Anerkannt reelle Bezugsquelle. Bestätigung ohne Kaufzwang.

Bettfederverband K. Kofka, Brand-Ärzdorf.

Vereinsnachrichten

RS. Reichskriegerbund, Ar.-Kom. König Albert. Donnerstag, 19. 10., 20 Uhr Appell in der „Elderrasse“.

RS. Reichskriegerbund, Ar.-Kom. „Oberst von Kommerstätter“. Donnerstag, den 19. d. M., 20 Uhr Appell im Gasthaus zum Anker (Uniform).

RS. Frauenbund und Deutsches Frauenwerk Riesa-West. Der Gemeinschaftsabend findet am Montag, den 18. 10. 39, 20 Uhr in der Volkshalle statt.

Waldschlößchen Röderau

Morgen Mittwoch der beliebte Tanz



Herbunabzieh!

Origin. Oldenburger, Oldenburger, Oldenburger. In den Stallungen des Herrn Viehhändl.

Engel, Pommahsch, Adolf-Hitler-Strasse 3

Rübe und Kalben, hochtragend und frischmilchend, ganz besonders preiswert! Herbunabzieh, haark. gefbrt, 1 Jahr alt, Abstammung und Milchleistungen erklärlich.

Carl Dehmichen, Döbeln

Tel. Döbeln 2386 Pommahsch 307.

Al. Leesev. heizt. Jim. gesucht. Ang. u. C 8099 a. Tagbl. Riesa.

Wohnung bis 60.- RM. gesucht. Offert. unt. C 8702 a. d. Tagbl. Riesa.

Kinderliebe Aufwartung

15 bis 16 Jahre, gesucht. Adolf-Hitler-Platz 21, II. r.

Widereguben

räumt sauber

Dr. Jante, Poppitz, Tel. 734

Gebr. H. Küchenherd auf erhalten, zu Kauf, gesucht. Angeb. mit Preis unt. C 8700 an das Tagblatt Riesa.

Zur jetzigen Pflanzzeit: Obstbäume Beerenoß

u. alle gangb. Baumkulturartikel

1. Markenware, große Auswahl

Bitte die Bestellungen schriftlich oder durch Anruf Zeitbain 116 aufzugeben.

W. Sieger, Gartenbau Zeitbain, am Bahnhof.

Am 18. 10. 1939 verstarb unser ehemaliges Gefolgschaftsmitglied

Herr Reinhold Göllner

aus Bornitz

Der Entschlafene hat unserem Werte über 23 Jahre, bis zu seinem Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand, in treuester Pflichterfüllung gedient. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Führung und Gefolgschaft

Riesa, den 18. 10. 1939.

Mitteldeutsche Stahlwerke

Wittgensteinsch.

„England rules the waves“???

Selten hat ein Kriegsvorgang eine solche Weltfascination ausgelöst wie die Versenkung des englischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot. Man hatte bisher in den großen Flottenstaaten die großen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer gegen Unterseeboot-Angriffe insofern für absolut sicher geglaubt, als man annahm, daß infolge der enorm starken Panzerung, der zahlreichen Schotts und nicht zuletzt der erst vor wenigen Jahren aufgenommenen Torpedoschutzwülste ein U-Boot einem Großkampfschiff nichts Ernstliches anhaben könne. Noch während die ganze Welt jene Versenkung der „Royal Oak“ erörterte und die starke Verminderung des englischen Seeprestiges feststellte, erhielt ein zweites englisches Schlachtschiff, die „Repulse“, von demselben U-Boot einen Torpedoschuß. Genaueres über die entstandenen Schäden ist im Augenblick noch nicht bekannt. Fest steht jedoch, daß das Schlachtschiff so schwer getroffen ist, daß es auf sehr lange Zeit kampfunfähig ist.

Zwei Feststellungen macht die Welt draussen und machen vor allen Dingen die Marinefachleute des Auslandes im Zusammenhang mit diesen sensationellen Ereignissen. Erstens müssen sie ihre bisherige Wissenschaft und Erfahrung insofern grundlegend korrigieren, als die Brisanzkraft der heutigen deutschen Torpedos sogar die gemaltigen Panzerwände von Schlachtschiffen zerbricht. Zweitens erscheint der frühere Nimbus, den England durch drei Jahrhunderte hindurch um seine Flotte zu weben verstanden hatte und der schon durch die Stagerral-Schlacht im Weltkrieg beeinträchtigt worden war, jetzt in einem völlig anderen Licht. Noch vor 72 Stunden hätte niemand draussen in der Welt einen Zweifel geäußert, wenn von der britischen Seeherrschaft die Rede gewesen wäre. Heute gehört Englands Herrschaft über die Meere plötzlich der Geschichte an — bisher sprach man von ihr in der Gegenwart, jetzt spricht man draussen schon in der Vergangenheit davon. Englands stolzes Wort „England rules the waves“ stellt heute keine Tatsache mehr fest, sondern ist nur noch ein Anspruch, der keine sachliche Begründung bereits zu verlieren begonnen hat. Englands Seeherrschaft war stets sein härtestes Druckmittel gegenüber anderen Staaten. Es kann nicht ausbleiben, daß die drastische Beeinträchtigung dieser bisherigen Seeherrschaft in Zukunft die Entschlüsse mancher Staaten nicht unwesentlich beeinflusst.

Auch in Amerika war man bisher der Ansicht, daß Deutschland gegen die englische Flotte nichts ausrichten könne. Jetzt erinnert man sich drinnen, daß man schon nach der Stagerral-Schlacht Konstruktionsmängel der englischen Kriegsschiffe in Amerika erörterte. Jetzt spricht man dort offen aus, daß die englische Flotte ihrer dreifachen Aufgabe, nämlich der Seefriedführung, dem Patrouillendienst und dem Schutz von Geleitzügen nicht gewachsen sei, ein Zeugnis, wie es noch vor wenigen Tagen sicher niemand in England erwartet hätte.

Wie eine Schicksalsfügung aber muß es erscheinen, daß dieser Zusammenbruch des englischen Seeprestiges verbunden ist mit dem Namen Churchill, demselben Namen, an den sich für England Erinnerungen an schwerste Niederlagen aus der Weltkriegszeit wie Antwerpen, Dardanellen usw. knüpfen. Zum zweitenmal wird der Marineminister Churchill als Marineminister durch schlagende Tatsachen unumgänglich gemacht. Das einzige Gebiet, auf dem er unbedingte Autorität von Welt rang ist, ist die politische Lage. Verlogenheit um jeden Preis ist ein britischer Staatsgrundgesetz. Diese verlogene Ueberheblichkeit erhält jetzt ihren Lohn und wird ihn weiter erhalten.

Starker Eindruck der Torpedierung der „Repulse“ in Buenos Aires

Buenos Aires. Die Nachricht von dem deutschen Torpedotreffer auf dem britischen Schlachtschiff „Repulse“ hat sich in der argentinischen Bundeshauptstadt wie ein Lauffeuer herumgesprungen, nachdem die Meldung durch den Rundfunk bekannt geworden war. Sämtliche Mittagsblätter veröffentlichten die Torpedierung mit Riesenschlagzeilen und in sensationeller Aufmachung. Der Eindruck dieser neuen schweren Schlappe Englands ist in der argentinischen Öffentlichkeit sichtlich sehr stark. Die erfolgreichen Taten, die die deutsche Kriegsmarine in den letzten Tagen vollbringen konnte, haben eine so nachhaltige Wirkung gehabt, daß die großspurigen Phrasen Churchills nur noch belächelt werden.

Auch stärkstens gepanzerte Schlachtschiffe nicht mehr sicher

Rom. Zur Versenkung der „Royal Oak“ unterschreibt auch die römische Abendpresse in ihren römischen Korrespondenzen den Preitgeverlust der englischen Admiralität, die, wie der Londoner Vertreter der „Tribuna“ hervorhebt, noch kürzlich behauptet habe, daß große Kampfschiffe jedem U-Boot-Angriff Stand halten könnten, während die aufeinanderfolgenden Versenkungen bewiesen, wie verwundbar die

Deutsche Aufbauarbeit in Warschau

Alle notwendigen Gesundheitsmaßnahmen getroffen — Die Stadt seuchenfrei Sicherstellung der Ernährung

Wreslau. Die „Deutsche Bohmer Zeitung“ bringt eine Unterredung ihres Warschauer Vertreters mit dem Reichskommissar für die Stadt Warschau, Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto (Düsseldorf), der u. a. folgendes zu entnehmen ist:

Die Aufgabe des Reichskommissars für die Stadt Warschau ist die einer Aufsichtsbehörde über die Stadtverwaltung. Sie umfaßt aber nicht nur die Kontrolle des Stadtpräsidenten, sondern auch die Befugnisse einer direkten Einschaltung in die Dienstgeschäfte, damit die Gewähr dafür gegeben ist, daß die von deutscher Seite verlangten Maßnahmen zur Gesundung der Verhältnisse auch durchgeführt werden. Keine polnische, sondern eine saubere Wirtschaft, das ist die wesentliche Basis der Arbeit des Reichskommissars. Was ich hier vorgefunden habe, so führte Dr. Otto aus, war vor allem auch deshalb so schwer, weil wir im Interesse der Bevölkerung bis zum Eintritt des Winters wenigstens die schlimmsten Zustände beseitigen müssen. Die militärische Verwaltung hat mit einem Stab von Facharbeitern in musterwürdiger Weise die Pionierarbeit geleistet, so daß es jetzt möglich ist, die Aufgaben an die bleibenden Behörden, die Kommandantur, die Polizei und das Reichskommissariat abzugeben.

Ueber die bereits geleistete Arbeit führte der Reichskommissar u. a. aus, daß das schwierigste Problem die Wasser- und Abwasserfrage gewesen sei. Der Mangel an Wasser ist schon wegen der Seuchengefahr schlimmer als das Fehlen von Licht, Gas und anderen Lebensnotwendigkeiten. Zur Bekämpfung der Seuchengefahr haben die Arieasolazarete bereits vom ersten Tage an die sorgfältigsten Maßnahmen eingeleitet, um ansteckende Krankheiten von vornherein vorzubeugen. Das geschieht u. a. durch schärfste bakteriologische Ueberwachung und auf diese Weise ist es gelungen, Warschau seuchenfrei zu erhalten. Hierzu hat namentlich auch die Einrichtung von Zapfstellen für Wasser in der Stadt beigetragen. Dank der Zusammenarbeit mit der Truppe

konnte schon nach wenigen Tagen in den Zentralbezirken die Wasserleitung in Gang gebracht und ein keimfreies Wasser verteilt werden.

Für wesentliche Bezirke der Stadt ist heute auch die Elektrizitätsversorgung in Ordnung und in bestimmten Vierteln werden die Bewohner in ein bis zwei Wochen sogar Gas haben. Um die Gefahren des Einsturzes beschädigter Häuser, namentlich unter der Einwirkung von Frost- und Schneelast zu verhindern, prüfen die Zivilstellen augenblicklich, wo Sprengungen vorgenommen werden müssen. Das Wohnproblem hat sich vorläufig nur so lösen lassen, daß alle Menschen, die von Haus aus nicht in Warschau anständig sind, die Stadt verlassen, während die anderen bei Verwandten und Bekannten enger zusammenrücken.

Die Sicherstellung der Ernährung wurde auf längere Sicht insofern nicht allzuschwierig, als Warschau im Gegensatz zu anderen Weltstädten, die das Markthallenagrobhandelsystem haben, auch in normalen Zeiten aus einem Umkreis von 20 bis 30 Kilometer versorgt wurde. Die Bauern beginnen bereits wieder zur Stadt zu fahren. Alles andere ist eine Transportfrage, die von der Zunahme des Eisenbahnverkehrs abhängt. In welcher Art die dringendsten Notwendigkeiten gemeistert wurden, zeigt das Beispiel der Kartoffelbeschaffung. Die Stadt hat dafür gesorgt, daß große Kolonnen Arbeitskräfte auf die umliegenden Dörfer geschickt worden. Diese Eser ist Warschau los. Und andererseits helfen sie, eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel für den Winter zu sichern.

Auch Kohle und Holz sind für die kältere Jahreszeit reichlich vorhanden. Der Reichskommissar betrachtet als eine dringende Aufgabe die schnelle Erhebung der gerlrunenen Haushalte. Für den unmittelbaren Bedarf wurde die neue Mototrommel-Bahn herangezogen, die gewaltige Wassermengen bergibt. Sie reichen für die dringenden Anforderungen aus.

britische Flotte sogar in ihren Heimatgewässern sei. Was die Versenkung angeht, wird insbesondere die Ansicht amerikanischer Blätter verzeichnet, wonach der Verlust des englischen Großkampfschiffes weniger einem Mangel an Sachkenntnis, als vielmehr der technischen Vollendung der deutschen U-Boot-Basse zuzuschreiben sei, vor der auch härtesten gepanzerte Schlachtschiffe nicht mehr sicher seien.

Wieder ein neutrales Schiff durch englische Mine gesunken

Die Ueberlebenden in Holland eingetroffen. In Amsterdäm. Im Amuiden ist der finnische „Emmi“ mit den Ueberlebenden der Besatzungsmitglieder des norwegischen Dampfers „Grekholm“ eingetroffen. Wie die holländische Nachrichtenagentur ANP. meldet, ist die „Grekholm“ am Freitag abend um 58 Grad 55 Minuten nördlicher Breite und 2 Grad 55 Minuten östlicher Länge auf eine englische Mine gesunken und gesunken. Drei Besatzungsmitglieder kamen hierbei ums Leben.

Oslø: „Die schwache Seite der englischen Kriegsflotte aufgedeckt“

Oslø. Zur Torpedierung der „Royal Oak“, die hier umso sensationeller wirkte, als das Schlachtschiff den Osloern durch die Ueberführung der Leiche der im vorigen Jahr in England verstorbenen norwegischen Königin Rand wohlbekannt war, bringen die Blätter eingehende Meldungen über die außerordentliche Verwundbarkeit der deutschen U-Boote und der deutschen Bombenkugeln.

Der Marinemitarbeiter von „Morgenposten“, die eine anschaulich gezeichnete Skizze des Unterganges der „Royal Oak“ veröffentlicht, erklärt, daß sich aus der Torpedierung dieses gerade gegen solche Angriffe besonders geschützten Schlachtschiffes die ernstesten Folgen für die englische Flotte ziehen lassen. An anderer Stelle sagt das Blatt: Als Marineminister Churchill neulich in den sauren Apfel beißen und dem Unterhaus über die Versenkung der „Courageous“ berichtete, konnte er wenigstens eine Reihe von Zahlen angeben, die die „absolute Seeherrschaft“ Englands beweisen sollten.

Jetzt muß er aber nicht nur die Versenkung der „Royal Oak“ bekanntgeben, sondern zugleich auch die Versenkung von drei großen englischen und französischen Handelschiffen an einem Tage. So ist, wie es auch in anderen Blättern heißt, die schwache Seite der englischen Flotte aufgedeckt, die schicksalsschwere Folgen haben kann.

England wirft indische Truppen nach Singapur

Neu York. Pressemeldungen aus Singapur besagen, daß dort Tausende von farbigen Soldaten aus Indien erwartet eintrafen, die auch Flugzeuge und zahlreiche

Arieasolmaterial mitführten. Es wird hervorgehoben, daß die Stadt nunmehr wirklich einer Pestung gleicht.

Ratifizierung

des russisch-litauischen Beistandsvertrages

Konow. Am Montag mittag erfolgte im litauischen Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen dem litauischen Außenminister Urbas und dem sowjetrussischen Geschäftsträger über den Beistandsvertrag und die Abtretung Wilnas. Das Abkommen tritt damit in Kraft.

Bereits heute Dienstag wird mit der militärischen Besetzung des abgetretenen Gebietes durch Litauern begonnen werden. Der Einmarsch der litauischen Truppen in die Stadt Wilna ist für Mittwoch vorgezogen. Zur Zeit wird in Konow ein größeres Hilfspolizeikorps von etwa 2000 Mann gebildet, das den Ordnungsdienst in der Stadt Wilna und in dem Gebiet übernehmen wird.

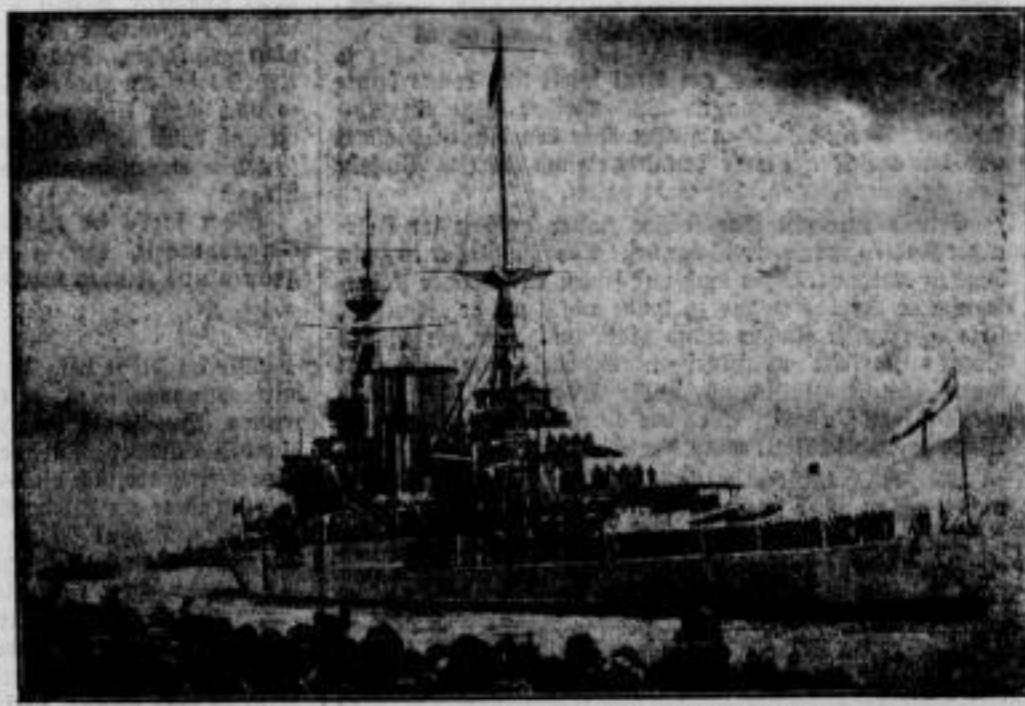
Kritik an Chamberlains Claquewirtschaft Englische Zeitungen heßen „entsetzte Ueberraschung“ der Öffentlichkeit

London. Die Personalpolitik der Chamberlain-Churhill-Claque erfährt in der englischen Öffentlichkeit scharfe Kritik. Bei der Besetzung von Ministerposten sei lediglich parteipolitische Rücksichtnahme ausschlaggebend, nicht aber die Fähigkeiten des Ministers. So schreibt der „Daily Herald“ zur Ernennung Gilmours zum Schiffahrtsminister: „Nach Leslie Burgin (Munitionsminister — die Redaktion) Sir John Gilmours. Was denkt die Regierung sich dabei? Der Name des neuen Schiffahrtsministers wird sicherlich dieselbe Gefühl einer entsetzten Ueberraschung auslösen wie die Bekanntgabe des Munitionsministers. Beide Ministerien erfordern zu ihrer Leitung Männer von außerordentlicher Fähigkeit, Initiative und Vorkerkungsstärke, statt dessen da man Burgin und Sir John Gilmours. Das Schiffahrtsministerium steht vor riesigen Problemen. Und an seine Spitze stellt man einen Mann, der nichts von Schiffahrt versteht, der auf früheren Posten keine besondere Fähigkeit an den Tag gelegt hat und der unmittelbar vor dem Rückzug aus dem politischen Leben steht.“

Die Unzufriedenheit beschränkt sich aber keineswegs auf die Opposition. So sagt beispielsweise die „Daily Mail“, daß die Ernennung Gilmours politisch vielleicht sehr bequem sei, aber er habe keineswegs mehr Tatkraft und Unternehmungsgest für die schwierige Aufgabe wie der andere „Hollengebundene Seemann“, der frühere Erste Lord der Admiralität, Lord Stanhope. In den ersten zwei Jahren des Weltkrieges habe man für wichtige Posten eine ganze Anzahl von Politikern ausgedudelt und es habe eines Lord Georges bedurft, um sie herauszuschmeißen. Dieses Mal aber habe England keine Zeit zu verlieren.



Reichswirtschaftsminister Funk eröffnete die Wiener Messe. Das die wirtschaftliche Arbeit Deutschlands durch den Krieg nicht beeinträchtigt, sondern noch gesteigert wird, das beweist die Eröffnung der Wiener Herbstmesse, die am



Schlachtschiff „Repulse“ torpediert. Unser Bild zeigt das englische Schlachtschiff „Repulse“ bei einer Ausfahrt zum Randen. (Weltbild-Flagensberg-AG)

Sonntag durch Reichswirtschaftsminister Funk vorgenommen wurde. — Unser Bild zeigt Reichswirtschaftsminister Funk (erste Reihe, rechts) beim Rundgang durch die Ausstellung. Hinter Reichsminister Funk Gauleiter Würdel.

